

und führten sie nach Erfurt. König Rudolf saß selber über sie zu Gericht, und sie wurden da von den Seiten zum Tode verurteilt und unter großem Zulauf aus der Stadt geführt und da enthauptet. Es war aber eine Anzahl Geleute, die nahmen sich ihrer Freunde an, daß ihnen erlaubt ward, sie auf dem Kirchhofe zu begraben.“  
(Johannes Rothe.)

Ebenso streng verfuhr der König in den rheinischen Gegenden. Überall zerbrach er die Raubhäuser, strafte die Raubritter und war allenthalben ein guter Friedemacher. Nun konnte der Landmann wieder den Acker bebauen; die Kaufleute konnten ungestört ihres Weges ziehen; an manchen Orten im Lande durften sie sogar ihre Lastkarren und Wagen stehen lassen, wo sie übernachteten, und es durfte sie niemand beschädigen.\*)

Überschrift?

**Zusammenfassung: Die Bestrafung der Raubritter und die Wiederherstellung des Landfriedens durch Kaiser Rudolf.**

4. Wie kam es, daß das Reich wieder einen Kaiser hatte?

Das deutsche Volk sehnte sich nach Erlösung von der drückenden Raubritterplage und nach Recht und Ordnung. Endlich entstand auch in den Herzen der Fürsten der Wunsch, es möge Deutschland wieder ein Oberhaupt gegeben werden, das Gesetz und Ordnung im Reiche wiederherstellte. Sie versammelten sich zu Frankfurt a. M., um einen neuen Kaiser zu wählen. Aber sie konnten sich nicht einigen; denn alle wünschten wohl einen weisen und gütigen Herrscher, von einem mächtigen aber wollte keiner etwas wissen. Da machte Friedrich von Hohenzollern, der Burggraf von Nürnberg, die Kurfürsten auf den Grafen Rudolf von Habsburg aufmerksam. Sein Vorschlag gefiel. Ganz besonders empfahl auch der Erzbischof von Mainz den schweizerischen Grafen; denn er kannte ihn als einen frommen, weisen, gerechten und tapferen Mann. Die Habsburg, auf welcher der Graf wohnte, lag im Kanton Aargau in der Schweiz. Damals gehörte sie aber noch zu Deutschland. Bei seinen Landsleuten stand Rudolf in hohem Ansehen. Seine Tapferkeit und Klugheit wurden weit gerühmt. Während der unruhigen Zeiten hatte er Pilger, Reisende und Kaufleute durch die unsicheren Alpen geleitet. Von seiner Frömmigkeit wußte man manches zu erzählen. Auf der Jagd begegnete er einst einem Priester, der einem Sterbenden das heilige Abendmahl bringen wollte. Der Geisliche sah seinen Weg plötzlich durch einen angeschwollenen Bach versperrt. Sofort stieg Graf Rudolf vom Rosse und hob den Diener des Herrn darauf, der nun seinen Weg glücklich fortsetzen konnte. Als der Priester das Ross am nächsten Tage zurückbrachte, nahm es der Graf nicht an und sprach: „Es sei ferne von mir, daß ich je wieder das Ross zu Streit und Jagd bestiege, welches den Leib des Herrn getragen hat.“ So wurde denn Rudolf zum Herrscher des Reichs gewählt. Nur der König Ottokar von Böhmen gab seine Stimme nicht ab; er wäre nämlich selbst gern König geworden. Unverweilt zog Rudolf nach Frankfurt. Von hier aus begab er sich mit den Fürsten und Herren nach Aachen und wurde vom Erzbischof von Köln feierlich gesalbt und gekrönt.

### **Zur Vertiefung.**

Welches war der Grund der neuen Königswahl?

Warum fiel die Wahl auf Rudolf von Habsburg?

\*) Vergl. Rabe, Quellenlesebuch; Fritzsche & Hase, Lehr- und Lesebuch.